

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 7

Artikel: Wohnliches Daheim für pflegebedürftige Betagte : das neue Krankenheim "Seefeld" des Privaten Alters-, Pflege- und Krankenheims "Neatal"
Autor: Hofstetter, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnliches Daheim für pflegebedürftige Betagte

Das neue Krankenhaus «Seefeld» des Privaten Alters-, Pflege- und Krankenheims «Neatal»

Die «Neatal»-Familie, das 14 Häuser umfassende Heim im Dorf Berlingen am Untersee, hat Zuzug erhalten: ein Krankenhaus für vorwiegend psycho-geriatrische Patienten mit 60 Pflegebetten in zwei durch einen Zwischentrakt verbundenen Häusern, einem Altbau und einem Neubau. Zusammen mit seinen verantwortlichen Mitarbeitern gab Heimleiter René Künzli der Presse anfangs Juni Gelegenheit zur Besichtigung der seit Ende März sukzessive in Betrieb genommenen Anlage.



Am östlichen Dorfeingang von Berlingen gelegen und voll zum Ort gehörig – das «Seefeld», ein neues Krankenhaus des «Neatal» mit 60 Pflegebetten vorwiegend für psychogeriatrische Patienten. Das «Seefeld» ist so konzipiert, dass die Heimbewohner einen möglichst grossen Freiraum haben, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

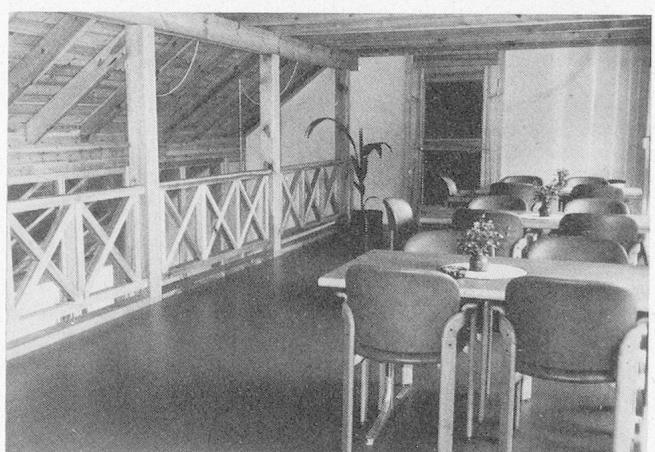
Dass diesem neuen Heim ein auf echte, menschliche Bedürfnisse ausgerichtetes, sorgfältig durchdachtes Konzept zugrunde liegt, dringt dem Besucher beim Eintreten in die behagliche Atmosphäre des «Seefelds» und erst recht beim Kennenlernen der Detailgestaltung unmittelbar ins Bewusstsein. Hier wurde, unter Ausschöpfung aller denkbaren und bisher kaum genutzten Möglichkeiten, die Zielseitung verwirklicht, desorientierte und von vielerlei Beschwerden geplagte Menschen, deren Zahl bekanntlich in den kommenden Jahren noch erheblich zunehmen wird, so zu betreuen, dass ihnen ihre Eigenständigkeit so weit wie möglich belassen wird. Den Arbeitsbedingungen des Personals wurde dabei ebenso Beachtung geschenkt wie der Tatsache, dass die Pensionspreise trotz vermehrten Dienstleistungen nicht wesentlich höher liegen sollten als diejenigen eines öffentlichen Betriebs.

So wie das «Neatal» seit über dreissig Jahren als Dorf im Dorf gewachsen ist, so steht auch das neue Krankenhaus «Seefeld» nicht im Abseits, sondern zum Ort gehörig in der Nähe des Bahnhofs am östlichen Dorfeingang von

Berlingen. Der behäbige Altbau ist an der Seestrasse gelegen, der Neubau mit steilem Satteldach und Lukarnen ist hangwärts gegen die Bahnlinie zurückversetzt. Verbunden sind die beiden Häuser durch einen freundlichen, zweigeschossigen Zwischenbau aus roh belassenem Föhrenholz. Er ist als Aufenthaltsbereich und, im oberen Geschoss, als Essraum gestaltet. Er gewährt den Gästen freien Durchblick auf den gedeckten Sitzplatz mit See-rosenteich im Freien auf der Dorfseite und auf den Eingang mit Garagenzufuhr gegen Ost.

Im Altbau, der dank der Übernahme durch das «Neatal» vom Abbruch gerettet und inwendig vollständig neu ausgebaut worden ist, liegt zu ebener Erde die Cafeteria mit 68 Plätzen; die Ausstattung mit Holzdecke und Cheminée sorgt für Gemütlichkeit. Ein Teil des Raumes kann mit einer Schiebewand abgetrennt und separat benutzt werden. Im ersten Obergeschoss befindet sich die Physikalische Therapie mit Therapiebad und ein Coiffur-salon mit zwei komfortablen Kojen. Daneben liegt das Büro des Verwalters, ferner zwei Patientenzimmer. Im zweiten Obergeschoss sind es vier Patientenzimmer, alle mit eigenem Waschraum, Dusche und WC. Unter dem Dach wird ein Aufenthalts- und Ruheraum für das Personal eingerichtet.

Im Neubau sind insgesamt 26 Zimmer mit 49 Pflegebetten auf drei Geschossen vorhanden, zu zwei Dritteln mit direkt vorgelagertem Sitzplatz oder Balkon. Das Prinzip der Wohnlichkeit hatte hier offensichtlich Vorrang. Mit dem Verzicht auf breite Gänge wurde der Spitalcharakter eingedämmt. Das Mobiliar ist weitgehend aus Holz, die Betten holzverschalt, und warme Farbtöne, vorwiegend



Der aus Holz konstruierte Zwischenbau verbindet auf drei Ebenen den Altbau und den Neubau des «Seefelds» und bildet zugleich das Kommunikationszentrum. Hier können sich die Heimbewohner mitten im Geschehen aufhalten und an den täglichen Aktivitäten teilnehmen.

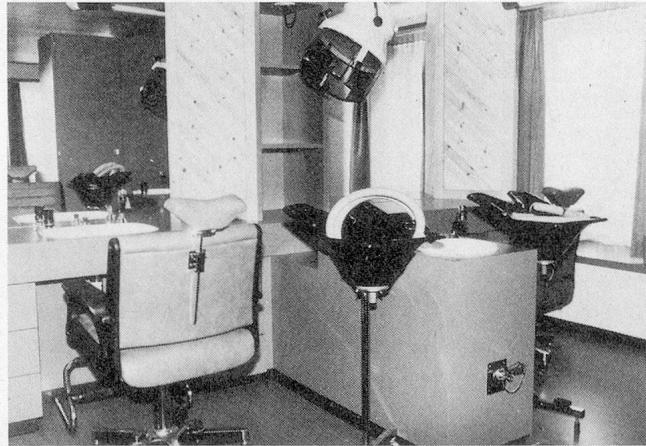
ocker und braun, schaffen eine heimelige Ambiance. Lichtschalter, Notruf und andere technische Installationen sind von einer breiten Holzblende verdeckt. Neben den üblichen Zweierzimmern stehen vier Einzelzimmer zur Verfügung.

Auf der Neubauseite befindet sich in einem eingeschossigen Anbau die Wäscherei mit direktem Anlieferungseingang. Sie dient allen «Neutral»-Betrieben und weist mit ihren modernsten Einrichtungen eine Tageskapazität von 1000 kg Wäsche auf. Die Parkgarage im Untergeschoss bietet Raum für 23 Privatwagen.

Die Bauzeit dauerte 18 Monate, das Umbauvolumen der gesamten Anlage beträgt 10 080 m³. Die Bausumme beläuft sich auf 6,4 Mio. Franken. Der Tagesansatz inkl. Pflege, jedoch ohne Kosten für ärztliche Leistungen und Medikamente beträgt derzeit Fr. 115.– Mit Wärmerückgewinnungsanlagen wurde dem Umweltschutzgedanken Rechnung getragen. Die Planung erfolgte durch das Architekturbüro Guyer in Zürich, in engster Zusammenarbeit mit den Bereichsleitern des «Neutral».

Politik der offenen Türen

René Künzli ist davon überzeugt, dass es falsch ist, psychogeriatrische Patienten einzuschliessen; ihre innere Unruhe wird dadurch nur verstärkt. Die Gäste im «Seefeld» dürfen sich frei bewegen, von Stockwerk zu Stockwerk, durch den Verbindungstrakt von Haus zu Haus und

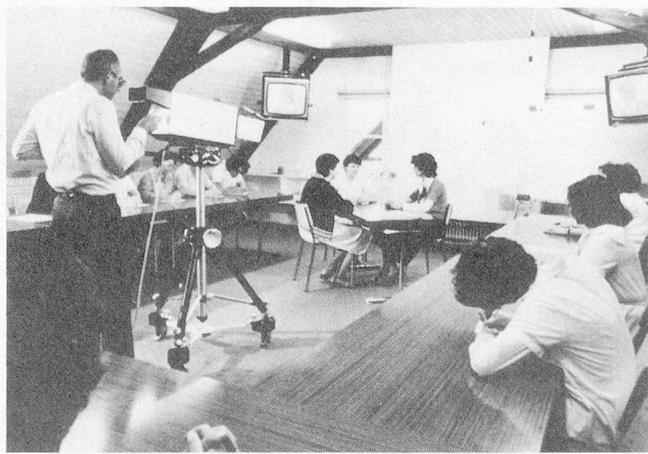


Zum Wohlbefinden der Heimbewohner – im «Neutral» Gäste genannt – gehört auch ein gepflegtes Äusseres. Im hauseigenen Coiffeursalon, der in der Nähe des Bades und der physikalischen Therapie gelegen ist, wird besonders diesem Aspekt gebührend Rechnung getragen.

im Garten. Das «Seefeld»-Areal ist diskret eingezäunt, so dass die Patienten es nicht ohne Kontrolle verlassen können. Dank neuartigen Türschlössern, die mit Metallchips zu öffnen sind, können Besucher das Heim jederzeit ohne An- oder Abmeldung über die Unterniveaugarage betreten oder verlassen.

Gesundheit fördern und erhalten ist erstes Gebot für die Betreuer. Der frühere Lebensrhythmus soll so weit wie möglich beibehalten, den individuellen Wünschen der Gäste von sieben Uhr morgens bis zehn Uhr abends

Rechnung getragen werden. Voraussetzung ist natürlich, dass auf jeder Abteilung genügend Personal zur Verfügung steht. Der «Neutral»-Leitung ist es gelungen, die 42 neu



Es ist der Leitung des «Neutral» gelungen, die 42 neu geschaffenen Stellen mit fachlich kompetenten Mitarbeitern zu besetzen. Sie werden in laufend stattfindenden Schulungskursen mit neuzeitlichen Mitteln (Videofilme, Tonbildschauen usw.) in ihre Arbeit eingeführt und darin geschult.

geschaffenen Stellen mit fachlich kompetenten Mitarbeitern zu besetzen. Sie werden in laufend stattfindenden Schulungskursen mit neuzeitlichen Mitteln, Videofilmen, Tonbildschauen usw., in ihre Arbeit eingeführt.

Die Patienten im «Seefeld» kommen aus den Städten Zürich und Winterthur, von umliegenden Psychiatrien und zu kleinem Teil aus den «Neutral» selbst.

Das «Neutral» ist ein Familienbetrieb

«Mutter des Hauses» ist, nach den Worten ihres Sohnes René Künzli, noch immer Anna Künzli-Jezler. Sie hatte als gelernte Psychiatrieschwester zusammen mit ihrem Mann Fritz Künzli, im Jahre 1950 das Kinderheim «Neutral» in Berlingen gekauft, um darin ein Alters- und Pflegeheim einzurichten. Nach dem frühzeitigen Tod ihres Mannes führte sie das Werk mit unermüdlichem Einsatz weiter. Sie kümmert sich auch heute noch um organisatorische Fragen, ist fürsorgerisch tätig und eine beliebte Geschichtenerzählerin im Rahmen des Veranstaltungsprogramms, den sogenannten «Neutral»-Runden. Seit 1979 liegt die Leitung in den Händen ihres Sohnes; Ehefrau Silvia Künzli betreut das Personalwesen. Stellvertretender Leiter ist der Schwager, Herbert Speis-Künzli, seine Frau, Ursula Speis, leitet das Labor und steht dem Hausdienst vor.

Das «Neutral» verfügte Ende 1981 gemäss Jahresbericht über 235 Betten in 14 Häusern, wovon 111 Pflegebetten. Die eigene Arztpraxis mit Röntgenanlage und Labor sichert die medizinische Betreuung. Zum selben Zeitpunkt beschäftigte das «Neutral» als grösster Arbeitgeber in Berlingen 160 Mitarbeiter, wovon 83 Teilzeitbeschäftigte. Der Jahresumsatz beträgt rund 6 Mio. Franken, wovon zirka 57 Prozent für Löhne und Sozialleistungen der Mitarbeiter beansprucht werden.

Irene Hofstetter